

William M. Daly, St. Peter: An Architect of the Carolingian Empire, *Studies in Medieval Culture* 4,1 (1973) S. 55—70, untersucht die im Codex Carolinus überlieferten Papstbriefe an Pippin und Karl den Großen, um die besondere Petrusverehrung der Karolinger zu ergründen. W. H.

Gerhard Schneider, Erzbischof Fulco von Reims (883—900) und das Frankenreich (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 14) München 1973, Ardeo-Gesellschaft, XLI u. 262 S., DM 15. — Während es über Hinkmar von Reims seit langem umfangreiche Biographien gibt, fehlt ähnliches für seinen Nachfolger Fulko, eine Lücke, die durch vorliegende Arbeit — eine Heidelberger Dissertation — geschlossen wird. Nach einer förderlichen biographisch-genealogischen Analyse beschreibt der Vf. im umfangreichsten Teil seines Buches den Werdegang und die in den Rahmen der gesamtfränkischen Entwicklung gestellte Politik Fulkos bis zu seiner Ermordung im Jahre 900. Nach wenig bedeutenden Anfangsjahren, in denen sein Hauptaugenmerk dem Auf- und Ausbau seines Bistums galt, hat Fulko in den Auseinandersetzungen um die Thronfolge im Anschluß an die Absetzung und den Tod Karls III. (des Dicken) eine bedeutende, zuweilen entscheidende, aber nicht immer geradlinige (vgl. S. 53 f., S. 252) Rolle als Anwalt Karls des Einfältigen gespielt. In vielem hat er die Politik seines Vorgängers Hinkmar fortzusetzen versucht (vgl. S. 254). Insgesamt gesehen ist die Darstellung auch in den Einzelheiten präzise, klar und in ansprechendem, gut lesbarem Stil geschrieben. Nur selten hätte man sich eine noch etwas mehr ins Detail gehende Untersuchung gewünscht: So geht der Vf. z. B. fest davon aus, daß Fulko an der Mainzer Synode 888 teilgenommen und deren Akten unterzeichnet habe (vgl. S. 48 mit Anm. 30, S. 49 f., S. 250). Die Subskriptionslisten dieser Synode sind aber verloren, die Konzilsteilnehmer werden seit altersher aus den Subskriptionen einer von Erzbischof Liudbert von Mainz für die Klöster Korvey-Herford ausgestellten Urkunde erschlossen. K. Honselmann hat aber bereits in einem 1932 erschienenen Aufsatz (Westfälische Zs. 89, S. 130—139) dargelegt, daß die Verbindung Urkunde—Synode sehr fraglich ist, und folglich auch Fulkos Teilnahme an diesem Konzil bezweifelt. Nicht ganz so gut wie die beiden ersten Teile ist der dritte gelungen, der „Fulkos Kirchenpolitik“ untersucht. So erscheint die umfangreiche Erörterung der Hinkmarschen Primatskonzeption (S. 183—194) angesichts der Tatsache, daß dieser Begriff zu Fulkos Zeiten „keine Rolle mehr spielte“ (S. 194), dem Rez. zu lang geraten. Insgesamt gewinnt man jedoch ein überzeugendes Bild auch von Fulkos innerkirchlicher Tätigkeit. Gerhard Schmitz

Arthur J. Zuckermann, The Political Uses of Theology: The Conflict of Bishop Agobard and the Jews of Lyons, *Studies in Medieval Culture* 3 (1970) S. 23—51, interpretiert Agobards Angriffe auf die Haltung christlicher Sklaven durch Juden als Versuch, den Juden die Möglichkeit zu nehmen, ihre großen Landbesitzungen zu bewirtschaften, um ihnen diese wegnehmen zu können. Damit würde eine Verbindung zwischen Agobards Kampf gegen die Juden und seiner Sorge zur Wiedergewinnung des entfremdeten Kirchenguts hergestellt. W. H.

Regensburg und Böhmen. Festschrift zur Tausendjahrfeier des Regierungsantritts Bischof Wolfgangs von Regensburg und der Errichtung des Bistums Prag. Hg. v. Georg Schwaiger und Josef Staber (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg Bd. 6) Regensburg 1972, 357 S. — Die Doppelfestschrift ist überwiegend ma. Problematik gewidmet, wobei die zwei im Titel angeführten Jubiläen — der Regierungsantritt Bischof Wolfgangs im J. 972 und